Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 5

Illustration: Grüezi!

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



(Reu hinzukommenden Abonnenten wird der laufende Roman auf Bunsch gratis nachgeliefert.)

5. Fortsetung.

"Ich habe bereits einen Aufbewahrungsort für die Kassette für die Dauer der Reise
geschaffen..." erklärte er, — "wo sie niemand
suchen wird. — Uebrigens..." er wies auf
seinen Diener: "Sie gestatten, daß ich Ihnen
hier meinen Gehilsen Tom Askew vorstelle,
dessen Tüchtigkeit mir während der Reise
viele Dienste leisten wird."

Er machte eine verabschiedende Berbeu-

"Ich hoffe, Gentlemen, den Auftrag gang zu Ihrer Zufriedenheit erledigen zu können."

"Sie sind gelähmt?" fragte der herr mit dem Badenbart.

Der herr im Rollstuhl nicte.

"Ja . . . auf einem Bein."

"Wie traurig. Und Sie mussen stets im Rollstuft fahren?"

"Ja, leider. Ich kann nur ein paar Schritte gehen, wenn man mich stüht. Jean besorgt das zwar mit rührender Sorgsalt, — aber es strengt mich jedesmal so an, daß ich gern darauf verzichte..."

Der Herr mit dem Bacenbart sah mes lancholisch auf das Wasser hinaus. Das sunfelte klarbau unter dem heiteren Himmel. Die Sonne lag prall auf den Promenadens decks. Die Luft war heiß. Es lag ein leichtes Bibrieren in ihr: die Hike. Ueber dem glatten Meer blitzten stellenweise weiße, glänsche Schaumkrönchen, die lachend hochsprangen.

Die "Queen Mary" hatte gute Fahrt. Der herr mit dem Backenbart stellte es

auch fest.

"Ich mache oft die Ueberfahrt . . . aber ich muß Ihnen gestehen, daß ich selten so gutes Wetter erlebt habe wie dieses Wal. Der Atsantik ist heimtücksch. Unberechendar wie eine Frau. — Aber ich hofse, dieses Wal wird er durchhalten . . . "

"Soffen wir es!" seufzte ber gelähmte Berr. "Wenn nur die Sige nicht ware..."

Der herr mit dem Backenbart warf einen raschen Blick über das Deck.

"Ich begreife nicht...", sagte er sinnend, — "wie die jungen Leute bei dieser Sonne noch Hoden spiesen können. Man sollte meinen, alle suchen jeht den Schatten auf und schlürfen einen eisgekühlten Whisky mit Soda . . . sehen Sie sich dort drüben die Leutchen an! Die denken nicht einmal daran..."

Der gelähmte Herr hatte ein leises, versständnisvolles Lächeln auf den schmasen Lippen.

"Jugend, die nie Ruhe hat ..."

Der Berr mit dem Badenbart stand schwer- fällig auf.

"Ich werde ein bischen hinuntergehen und schlafen . . . abends wird es sich hier oben netter sigen."

Er verabschiedete sich.

Der gelähmte Herr sah ihm einen Augenblid nach, dann wandte er seine Ausmerksamfeit wieder seiner Umgebung zu.

Zwei Leute unter den Hodenspielern sessetzen seinen Blid ein paar Sekunden. Ein Herr und eine Dame, die herzlich wenig auf das Spiel achteten, einen Schniger nach dem anderen machten . . . und sich trogdem sort- während glüdlich anlachten.

Es waren Bitt Perkins und Jenny.

Der herr im Rollstuhl wandte sich halb zurud an seinen Diener, ber hinter ihm ftanb.

"Jean, — fahren Sie mich ein wenig bort hinüber unter das zweite Sonnensegel. Ich will dem Spiel zusehen..."

"Sehr wohl, Mr. Griffman . . . "

Der herr im Rollstuhl fuhr zusammen. Seine Stirn legte sich in ärgerliche Falten. "Jean!"

Der Diener biß sich auf die Lippen.

"Berzeihung, Mr. Griffman . . . Ich meinte, — ber Name fuhr mir nur so heraus . . . ich wollte sagen: Sehr wohl, Mr. Holmes."

"Seien Sie in Zukunft behutsamer, Jean! Riemand darf wissen, wer sich unter der Waske des gelähmten Herrn verbirgt..."

"Sehr wohl . . . aber jett hat es auch niemand gehört..."

"Man kann das nie behaupten. Schauen Sie, — dort drüben der Steward kann es ichon gehört haben . . ."

Er unterbrach sich.

"Hallo . . . Steward! Bringen Sie mir einen Whisky mit Soda, — aber kalt! Ganz kalt!"



Der Steward kam näher. Er balancierte ein Tablett auf den Fingern.

"Bitte fehr ..."

Der Herr im Rollstuhl nahm das Getränk. Der Steward eilte weiter. Bediente andere Passagiere. War sieberhaft beschäftigt. Brachte ein Tablett mit Eisgetränken nach dem anderen. Hetze die Treppen hinauf und hinunter. Und blieb schließlich schweißgebadet an einem Mast stehen und musterte die Passagiere. Ein zufriedener Ausdruck sag in seinen Augen, als er den Herrn im Rollstuhl betrachtete.

Der Steward war Anatol Pigeon. —

"Süßes..." sagte Pitt, als er den Kopf aus der Waschschüssel herauszog, — "heute bekomme ich einen Sonnenstich..."

Jenny schrie entsetzt auf:

"Pitt!"

"... wenn du mich nicht wenigstens eine Biertelstunde irgendwo im Schatten sigen löft ..."

"Und unsere Partie mit Mr. Jenkins...?" Bitt Perkins strich sein nasses Haar zurück. Das kalte Wasser hatte ihn erfrischt.



Grosser Umsatz - Kleiner Nutzen

daher die billigsten Preise der Schweiz. Unsere Möbel sind von grösster Dauerhaftigkeit, ihre Formen sind unvergleichlich schön und von schlichter Vornehmheit. Verlangen Sie Katalog und Prospekte unter Angabe der von Ihnen gewünschten Preislage.

BASEL Möbel-Pfister A. G. ZÜRICH
Untere Rheingasse 8, 9 u. 10 Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptb'hof

